

**DMK- Gemeindeblatt**

(Gemeindezeitung des DMK Berlin e.V.)

Auflage: 100 - 120

Im Internet abrufbar:

www.dmk-berlin.de (downloads)

Als pdf-Datei per e-mail erhältlich:

mail an: office@dmk-berlin.de

**Euer Beitrag zum Gemeindeblatt:**

Schick uns Deine Texte, Gedanken, Erlebnisse und Anzeigen. Äußere Dich zum DMK oder zu aktuellen Ereignissen! Auch die Kinder freuen sich über Beiträge (Rätsel, Geschichten, etc.).

Schick Deine Beiträge bitte an

office@dmk-berlin.de

**Spenden für den DMK**

Der DMK braucht für seine Arbeit Eure finanzielle Unterstützung! Wir bitten Euch deshalb um Eure Spende.

Spenden für den DMK sind steuerlich absetzbar. Wir stellen Spendenquittungen aus.

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 100 205 00, Kto- Nr. 32 82 700

**Die Spende ist das,  
was für das Jenseits bleibt!**



Dipl.

Übersetzerin

Englisch, Spanisch &gt; Deutsch

Medizin &amp; Technik

Tel.: 030 3034 7686

E-Mail: n.ouadia@arcor.de

**Öffnungszeiten:**

DMK- Bibliothek: Freitag 16-18 Uhr

Samstag 12-15 Uhr

DMK- Büro: Mittwoch 11-14 Uhr

Samstag 12-15 Uhr

**DMK Berlin e.V.**

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: info@dmk-berlin.de, Homepage: www.dmk-berlin.de

**DMK-Gemeindeblatt****Jahrgang 9 Ausgabe 5****August 2009**

As-salamu alaikum wa rahmatullahi wa barakatuh, und ein herzliches Hallo,

wir begrüßen euch im Monat Schaban, dessen erste Woche schon vorbei ist. In großen Schritten eilen wir dem Ramadan entgegen. Jeder und jede von uns bereitet sich anders auf diesen Monat vor. Manche tragen die Sorge mit sich, ob sie so viele Stunden fasten können. Andere sind noch in Ferienstimmung oder im Urlaub, wenn der Ramadan begonnen hat. Den Monat Ramadan zu fasten, gehört zu den fünf Pflichten eines Muslims. Das Fasten ist ein Teil des muslimischen Lebens und stellt einen zentralen Punkt im islamischen Jahr dar. Die Regeln und die Auswirkungen des Fastens haben einen ungeheuren Einfluss auf uns, wenn wir mit Ikhlas (Aufrichtigkeit) und der richtigen Niya (Absicht) an diese Pflicht-

handlung herangehen.

"(Dies ist unsere) Identität von Allah, und wer hat eine schönere Identitätsgebung als Allah! Und Ihm dienen wir" [2:138]. Allah ta'Ala gibt uns durch den Islam eine Identität. Wie wir diese Identität pflegen, stärken und herausbilden können, haben wir unserem Propheten Muhammad (s) zu verdanken. Denn er (s) hat uns durch die Sunna vieles mitgegeben.

Sprich: "Ich verlange von euch keinen Lohn dafür, nur (das eine:) dass jeder, der will, den Weg zu seinem Herrn einschlagen mag." [25:57] Dieser Aussage im Quran wollen wir folgen und den geraden Weg weitergehen.

**DMK Berlin e.V.**

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: info@dmk-berlin.de, Homepage: www.dmk-berlin.de

DERSELBE TAG

- Ein fiktiver Nachruf auf Safa 1 und Kurt 1 -

1. Juli 2009

Für Safa und Abdel begann dieser Tag frühmorgens gegen 2:30 h. Sie erhoben sich aus ihren Betten, als der erste Ruf zum Gebet aus ihrem Wecker kam.

„Allah u akbar...“ Ja, Allah, möge dieser Tag ein segensreicher sein, ein Tag, an dem Gerechtigkeit gesprochen wird und die Sorgen dieser kleinen Familie enden könnten.

Safa, die nach Adam nun wieder ein Baby erwartete, hatte sich diesen Schritt lange überlegt. Sie war sich bewusst, das zu viel Aufregung dem Ungeborenen schaden könnte. Doch nach vielen inneren Auseinandersetzungen, die sie in ihre Gebete legte, konnte es nur den erneuten Weg ins Gericht geben.

Monate zuvor war sie von einer männlichen Person auf unflätigste Art und Weise beschimpft worden. Wie konnte es angehen, dass sie in diesem Land, ohne jeden Anlass als „Islamistin, Terroristin und Schlampe“ beschimpft werden konnte, dieser Mann zu einer Geldstrafe verurteilt wurde und nun weiterhin übelste Beschimpfungen gegen sie als praktizierende Muslima öffentlich von sich gab?!

Safa wollte dies nun endgültig unterbinden und dies durch eine noch höhere Geldstrafe erwirken. Sie betreten am frühen Vormittag gemeinsam mit ihrem dreijährigen Sohn das Gericht.

Es war schon erstaunlich, dass in den ersten Pressemitteilungen über die folgenden Ereignisse lediglich berichtet wurde, dass ein offensichtlich verwirrter Mann eine junge Frau unerwartet im Gerichtssaal niedergestochen und ermordet hat. Safa war doch eindeutig als Muslima gekleidet. Die Presse, die sich häufig allzu eifrig äußert, wenn es um die korrekte Kleidung von muslimischen Frauen geht, nämlich die Aura<sup>2</sup> bedeckend bekleidet zu sein, schien diesmal völlig zu ignorieren zu wollen, wer hier getötet wurde.

Ja, was sollten sie auch schreiben, zu tief sitzt die Angst, Teile der Leserschaft zu verlieren, wenn nun jemand verteidigt werden soll, der einer Gemeinschaft angehört, die sonst ihrer subtilen Vorverurteilungen ausgeliefert ist.

Was unterscheidet den Mörder, der nun mit 18 Messerstichen Safa in fanatischer Wut erstach, von der Presse?

einfach am nächsten Elternabend, ob das Kind, statt seines Geburtstages, den Ramadan mit seinen Freunden feiern darf, z.B. durch das Mitbringen von Süßigkeiten. Dann ist es auch einmal positiver Mittelpunkt der Gruppe und das aufgrund seiner Religion.

6. Ramadan-Dekoration: Schmücken Sie doch das Haus zum Ramadan. Basteln Sie mit dem Kind zusammen Halbmonde aus Goldpapier, Sterne oder andere Fensterbilder mit islamischen Motiven oder Kalligraphien. Ganz einfach und auch für die Kleinsten zu schaffen: Goldpapier in 3 cm breite und 10 cm lange Streifen schneiden. Einen Streifen an den Enden überlappend zu einem Ring zusammenkleben. Den nächsten Streifen durchfädeln und auch wieder in der selben Art zusammenkleben. Nach und nach entsteht eine Goldkette, die auf jede Fenstergröße verlängerbar ist. Aus dem restlichen Goldpapier Mondsicheln und Sterne ausschneiden und mit Bindfaden an der Kette befestigen. Fertig!

Auch Windlichter, Gestecke, Tischdecken und vieles mehr läßt sich mit islamischer Kunst verschönern und dekorieren. Der Kreativität sind da keine Grenzen gesetzt und das Kind lernt nicht nur den Festcharakter von Ramadan kennen, sondern erlebt auch die Schönheit der islamischen Kunst.

7. Islamische Geschichten: Nehmen Sie sich jeden Tag z.B. abends vor dem Schlafengehen, oder die halbe Stunde vor dem Fastenbrechen Zeit, dem Kind islamische Geschichten vorzulesen. Es gibt eine Vielzahl schöner Kinderbücher, die z.B. die qur'anischen Geschichten erzählen oder kindgerechte Geschichten über unseren Propheten Mohammed (s.a.w.s.). Damit wird der persönliche Kontakt in der Familie gepflegt - besser als durch das sture Konsumieren eines Fernsehprogramms - und religiöse Inhalte werden vermittelt.

8. Nachbarschaft: Integrieren Sie die Nachbarschaftspflege, in dem z.B. am Id-ul-fitr (Bayram) das Kind hilft, kleine Gebäcktaschen für die Nachbarn vorzubereiten und sie diesen zu bringen. Damit wird nicht nur eine gute Nachbarschaft gefördert, sondern dem Kind auch vermittelt, an Festtagen zu teilen und von dem abzugeben, was man selbst hat.

Natürlich gibt es noch eine Vielzahl von weiteren Möglichkeiten. Haben Sie auch eine gute Idee, dann würden wir uns freuen, diese hier zu veröffentlichen, um auch anderen Eltern, Anregungen zur Ramadangestaltung für ihre Kinder zu ermöglichen.

Iman Reimann

2. Ramadankalender: Basteln Sie doch einen Ramadankalender für die Kinder. Einfach 30 gleichgroße Säckchen, blickdichte, dekorative Tütchen, Kästchen oder ähnliches mit Süßigkeiten für jedes Kind befüllen und an einem zentralen Ort im Haus aufhängen. Die Kinder können so auf ihre Art fasten, d.h. tagsüber keine Süßigkeiten essen, und wenn der Muezzin zum Maghreb-Gebet ruft (z.B. über eine Gebetsuhr, oder durch das Einlegen einer entsprechenden CD), dürfen auch die Kinder ihr Fasten brechen und jeden Abend ein Säckchen mit Süßigkeiten etc. öffnen. Schon die Kleinsten begreifen dieses Konzept und freuen sich auf den Gebetsruf und auf das Fastenbrechen. Nebenbei bemerkt, kann damit der neidische Blick der muslimischen Kinder auf die Adventskalender ihrer Freunde abgebogen und sogar überboten werden, denn im Adventskalender gibt's nur 24 Türchen...

3. Ramadanspardose: Basteln Sie doch für jedes Kind eine eigene Ramadanspardose. Sie sollte durchsichtig sein, z.B. ein altes Marmeladen- bzw Honigglas und mit einem festschließenden Deckel versehen sein. In den Deckel schneidet man einen Schlitz für das Geld und das Glas beklebt man teilweise mit Halbmonden o.ä. Bei jeder gottesdienstlichen Handlung oder guten Tat z. B. Fernsehverzicht, Koranlesen, Mitbeten, Frühaufstehen etc. (vorher die Regeln klar festlegen) bekommt das Kind einen festen Geldbetrag in seine Spardose. Am Ende vom Ramadan kann es diesen weltlichen Lohn mit einer Zakat (2,5% als Spende für die Armen) reinigen und gegen ein Spielzeug seiner Wahl einlösen. Der Lohn für die guten Taten ist für das Kind damit greifbar und steht in einem engen zeitlichen Zusammenhang zu seiner Handlung. Die spirituelle Seite muss dem Kind dazu noch erklärt werden und mit zunehmenden Alter, wird es diese auch mehr und mehr begreifen lernen und das Konzept des Lohns für gute Taten begreifen.

4. Ramadan-Kinderparty: Muslime feiern eigentlich keinen Geburtstag, doch um den Kindern einen Ausgleich zu schaffen, an dem sie auch ihre Freunde einladen können, legen Sie doch eine Kinderparty auf die islamischen Feste. Am 2. oder 3. Festtag findet sich bestimmt ein Nachmittag, an dem das Kind seine Freunde zu sich einladen kann. Dann darf es wie die Erwachsenen auch Gastgeber eines Fests sein, kann mit Stolz zum Ramadan einladen, die Freunde lernen die Feste des Kindes kennen und zudem ist die Aussicht auf eine Party am Ende des Ramadans ein positiver Vorfreudefaktor.

5. Ramadan-Feiern in Schule & Kindergarten: Jedes Kind darf normalerweise irgendwie seinen Geburtstag mit den anderen Kindern im Kindergarten oder in der Schule teilen. Fragen Sie doch

Ja, was ist der Unterschied?

Jahrelang haben sie diesen Irren, wie sie ihn nun bezeichnen, mit ihrer Hetzte und Unwahrheiten gegen alles, was anders zu sein scheint, nämlich islamisch, auf diesen Tag vorbereitet. Und er war offen, dieses Gift zu verinnerlichen und vergiftet genug, um zum Mörder zu werden.

Jetzt, wo Respekt für die Religion dieser jungen Frau angebracht gewesen wäre, die eine gläubige Muslima war, ignorierte die Presse feige diesen Umstand und ließ wieder einmal die Notwendigkeit einer objektiven Darstellung verstreichen.

Safa starb für ihre Religion und nicht weil es hier nur um eine belanglose Auseinandersetzung ging, die gerichtlich geklärt werden sollte.

Abdel, der in Panik in den Kampf eingriff, selbst schwer verletzt wurde, verlor seine Frau, Adam seine Mutter und das ungeborene Geschwister.

Gehen wir zu dem anderen Ereignis, desselben Tages:

Kurt1, der Bruder meines Schwagers war 66 Jahre und inzwischen Pensionär. Endlich Zeit für Hobbys, endlich einmal losfahren und noch schöne Dinge machen und genießen. Herrlich, mit dem Mercedes über die Straßen zu flitzen, fast ein wenig, wie in der Jugendzeit, aber wesentlich komfortabler. Es könnte nicht schöner sein. So, nun ab ins Leben! Die Kinder sind groß, die Frau auch bald auch in Rente. Nun konnte er schon einmal ohne sie erleben, wie sich Freiheit anfühlt.

Mit seinem Flitzer, flog er geradezu über die Autobahn. Kilometer um Kilometer schwebte er mit dem sicheren Gefährt, vorbei an der Landschaft, die er lediglich als Kulisse wahrnahm.

Wie herrlich, gleich wird er in Bremen sein! „Spitzenzeit für diese Strecke“, dachte er gerade bei sich.

Die Autobahn war schön leer gewesen, sonst hätte er natürlich nicht so aufs Gaspedal gedrückt. Kurt war immer verantwortungsvoll, niemals hätte er aus Übermut ein Unglück heraufbeschworen. Das war eines seiner Lebensprinzipien. Aber heute Abend gab es keinen Grund zur übermäßigen Vorsicht, die Sicht war gut, die linke Fahrspur fast immer frei, also, ab geht die Post!

Das sichere Fahrgefühl blieb auch, als er wahrnahm, wie sich in weiter Ferne ein Lastzug vom Parkplatz kommend begann, einzufädeln und ihm ein nachfolgender Lkw Platz machte und auf

die linke Fahrspur wechselte.

Doch schon in dem allernächsten Moment wurde ihm gewahr, dass er nicht mehr ausweichen konnte.

„Oh Gott, nein“, ein Ausweichen, nur noch ausweichen, von links irgendwie rüber, rüber, rüber, rüüüüüüüüber auf die rechte Fahrspur!

Kurt's Auto schob sich mit der Fahrerseite tief ins rechte Heck des Hängers so weit in diesen hinein, dass der Mercedes noch mehrere hundert Meter von dem Hänger mitgeschleift wurde.

Als ich das Foto vom Unglücksauto sah, schien es, als wäre es rechts völlig heile. Doch an der Motorhaube, die beim Aufprall hoch geschoben wurde, war zu erkennen, dass die Fahrerseite komplett fehlte, genau da, wo Kurt gerade noch gesessen hatte.

Aline, Kurt's Frau wurde nachts von der Polizei über den Tod ihres Mannes informiert. Wie oft fragte sie sich, warum. Warum? Warum? Warum nur?

Sie fühlte, als hätte sie selbst am Steuer des Wagens gesessen und hätte all das gesehen und gespürt, was Kurt gespürt hat in seinen allerletzten Lebenssekunden. Wie unerträglich, als sie sich genau dort hinein fühlt, als wäre sie es, die das Unausweichliche abwenden will. Kurt, Kurt!

Er ist nicht mehr da.

Auch Safa ist nicht mehr da.

Es zerreißt Aline.

Sie weiß nicht, wie sehr auch Abdel am selben Tag leidet.

Er, der den Todeskampf seiner Frau wirklich und und nahe miterleben musste, und sie am Ende verlor.

Werden beide ihr Schicksal annehmen können?

Werden beide mit denselben Gedanken an das

„Warum passierte es,

wofür haben Safa und Kurt gelebt,

wo ist die Seele meines geliebten Mannes, meiner geliebten Frau jetzt“,

zu denselben Antworten kommen?

Erwarten sie Antworten?

### Bastelvorschläge zum Ramadan

Der Ramadan kommt, und alle Erwachsenen fiebern ihm mit Vorfreude entgegen. Die Aussicht auf Lohn, Freude, Gemeinschaft und Gebet wecken Erinnerungen und versprechen das große Heil. Doch für Kinder bleibt diese Zeit manchmal sehr abstrakt und im Vergleich zum prunkvollen Weihnachtsfest, das ihre Freunde in Schule und Kindergarten wochenlang zelebrieren, ziehen sie scheinbar den Kürzeren. Als Eltern müssen wir hier besonders viel Einfühlungsvermögen und Kreativität aufbringen, um den Kindern den Monat in all seinen Facetten näher zu bringen. Folgende Ideen können den Ramadan für Kinder mit kindlicher Vorfreude und islamischer Pädagogik kindgerecht gestalten:

1. Mondlampe: Was hat der Ramadan mit dem Mond zu tun? Wenn Sie diesen komplexen Zusammenhang Ihrem Kind stimmungsvoll näher bringen möchten und ein wenig geschickt sind, dann basteln Sie doch eine Mondlampe. Eine Spanplatte in der Form eines Torbogens ausschneiden und mit einem Kreis aushöhlen. Den Bogen lackieren und mit einem passenden Qur'anvers zum Fastenbrechen verzieren. Den Bogen mit einer kleinen Holzplatte von hinten fixieren und somit, ähnlich einer Buchstütze, für festen Halt sorgen. Auf dieser Holzplatte steht später die Beleuchtung in Form einer dicken Kerze (nicht unbeaufsichtigt lassen!) oder einer Lampe. Das wichtigste an der Mondlampe ist jedoch die Gestaltung der runden Öffnung. Transparentpapier, das in vielfarbigen Blöcken im Handel zu kaufen ist, so zuschneiden, dass dabei 14 Sichel Aussparungen entstehen. Diese Sichelformen müssen - nacheinander hinten an die Lampe gehängt - genau in die kreisrunde Öffnung passen und die Mondphasen nachbilden. So ist am ersten Ramadanabend nur eine schmale Sichel beleuchtet, mit jedem Abend wird die Sichel größer bis schließlich die ganze Öffnung nur durch ein gelbes Transparentpapier komplett beleuchtet ist - dann ist die Mitte des Monats Ramadan, d.h. Vollmond, erreicht. Danach die Papiere seitenverkehrt und in umgekehrter Reihenfolge wieder aufhängen um den abnehmenden Mond darzustellen. Ist der Mond nun wieder bis auf eine schmale Sichel auf der anderen Seite geschrumpft, ist das Id-ul-fitr nahe. Natürlich muss die Grösse der Lampensichel mit der tatsächlichen Mondsichel in Abständen abgeglichen werden, da der Ramadan in seiner Länge variieren kann. Doch die Lampe veranschaulicht für Groß und Klein die Phasen des Mondes und ihren Zusammenhang mit dem Fastenmonat Ramadan.

Viel Spaß beim Tüfteln. Es lohnt sich!

Impressionen

d m k

Daniela Meryem Khadija

Dawud Muhammed Klaus

Dialog mit KunterbuntenLeuten

Das Miteinander kultivieren

Du'a im mitternächtlichen Kreis

Demütige mit Kaftan

Die munteren Kaffeetische

Dabeisein mit Kindern

Diskutieren mit Konfekt

Das monatliche Käseblatt

Deutschsprachiger Muslimkreis

Von Schwester Nina

### Suche eine muslimische Mitbewohnerin

Wir sind zwei Studentinnen und suchen zum 01.09.09 eine Mitbewohnerin für unsere Wohnung in Berlin Wedding

- Das Zimmer ist 16 qm mit einem großen Balkon von 10 qm.
  - Die Wohnung ist 101 qm, 4 Zimmer, 2 Badezimmer, eine große Küche und ein Wohnzimmer.
  - Die Kosten betragen 206 Euro für alles (Telefon m. kostenlosen Anruf in Deutschland, Internet, Gas, Strom und Miete)
  - Die Kaution beträgt 487 Euro
- Kontakt: maisoune@yahoo.fr

Können diese helfen, ihr Leben ohne den geliebten Partner irgendwann einmal wieder in Hoffnung weiterzuleben?

Ich denke, sie kommen nach einer sehr, sehr schweren Zeit der Trauer beide zu Antworten.

Dennoch werden sie sich unterscheiden, und zwar wie ich vermute in der Form, dass Abdel auch vor dem Eintreten dieses schweren Schicksals wusste, welche Antworten es in seiner Religion gibt, und dass es Antworten gibt.

Er weiß, es gibt im Islam keine Lebenssituation, die den Muslimen nicht erklärt wird und deren Eintreffen als ein vom Schöpfer sinn gerechter Umstand vorherbestimmt ist. Das heißt nicht, dass wir die Ereignisse und Schicksalsschläge immer verstehen können.

Es heißt aber, wir dieses Leben sündenfrei verlassen können, wenn wir unser Schicksal annehmen. Damit ist natürlich nicht gemeint, alles Schwere im Leben hinzunehmen. Auch dies wird im Islam klar zum Ausdruck gebracht.

Es bedeutet aber, sich seiner Grenzen als Mensch bewusst zu werden und anzuerkennen, dass es auch Grenzen im Begreifen des hiesigen Lebens gibt.

Abdel kann daher bei all seinem unerträglichen Schmerz die Gewissheit haben, dass Safa's Tod letztendlich bei unserem Schöpfer einen Sinn hat und sie für die unermesslichen Qualen in ihren letzten Lebensmomenten belohnt werden wird.

Welche Antworten wird Aline finden? Ich komme ursprünglich aus derselben religiösen Tradition wie sie. Ich fand dort nie Antworten, die ich seriös verstehen kann, die mir das Leben und seine Sinn in kompletter logischer Übereinstimmung erklären, die ich mit dem Verstand begreifen und auch tatsächlich leben kann.

Ich hoffe und wünsche für Aline Folgendes:

Möge dieser unfassbare Tod ihres geliebten Mannes Kurt sie dahin führen, nach seriösen Antworten über den Sinn und das Sein unseres Daseins zu suchen und diese zu finden. Möge sie hierbei recht geleitet werden und bleiben. Amin

Ich hoffe für Abdel Folgendes:

Möge er über den unsäglichen Schmerz, Safa in dieser Welt verloren zu haben, die Gewissheit behalten, dass er sie im Paradies wiedersehen wird. Amin.

Schwester Safiya

**Vortrag am Freitag**

Beginn: 18:00Uhr

- 7.8.
- 14.8. Vorbereitung auf Ramadan
- 21.8. Kein Vortrag
- 28.8. Kein Vortrag

**Vorträge am Samstag für Schwestern**

Beginn: 15:15 Uhr

- 8.8. Fällt aus
- 15.8. Frauencafe „ Powerpoint-Präsentation“
- 22.8. Die Wirkung des Du á
- 29.8. Muhasaba

**Freitagsgebet**

Das Freitagsgebet findet um 13.30 Uhr in der Bilal- Moschee statt. Die Freitagspredigt wird in deutscher Sprache gehalten.

„Oh, die ihr glaubt, wenn zum Freitagsgebet gerufen wird, dann eilt zum Gedenken Allahs und stellt den Geschäftsbetrieb ein. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ (Sura 62/09)

O Allah, ich bitte Dich mit Deiner alles umfassenden Barmherzigkeit, dass Du mir verzeihst. (Ibn Maadscha 1/557; Hasan nach Ibn Hadschar)

Der Gesandte Allahs pflegte das Fasten mit ein paar weichen Datteln zu brechen, bevor er betete. Gab es keine weichen Datteln, dann brach er es mit einigen trockenen Datteln. Gab es auch dass nicht, so nahm er einige Schluck Wasser. (hasan sahiih nach Sahiih Sunan Abi Dawud 2/448)

Das Gedenken Allahs beim Essen

Wenn jemand von euch isst, so soll er sprechen: "Im Namen Allahs". Wenn er es zu Beginn vergisst, so soll er sagen "Im Namen Allahs zu Beginn und am Ende". (sahiih nach Sahiih at-Tirmidhi 2/167)

Wen Allah mit Speise versorgt, der soll sagen: "O Allah, segne uns damit und speise uns mit noch Besserem!" Wem Allah Milch zu Trinken gibt, der soll sagen: "O Allah, segne uns damit und gib uns mehr davon." (hasan nach Sahiih at-Tirmidhi 3/159)

Bittgebet des Fastenbrechenden für seinen Gastgeber

Mögen die Fastenden bei euch ihr Fasten brechen, mögen die Rechtschaffenen eure Speise essen und mögen die Engel für euch beten (überl. von Ahmad; sahiih nach al-Albaani: Sahiih al-Dschaami ` 4/209)

Am Ende des Essens

Wer isst und danach spricht: "Lob sei Allah, der mir diese Speise zu essen gegeben hat und der mich damit versorgt hat, ohne dass es in meiner Macht und Kraft gestanden hätte", dem werden seine vergangenen Sünden verziehen." (überliefert von Ahmad; hasan nach al-Albaani; Sahiih al-Dschaami ` 5/256)

Das Lob sei Allahs viel, wohlgesinnt und gesegnet, ohne Ende, ohne Unterlass - für unseren Herrn, ohne den wir nicht auskommen. (Buchari, al-Fath 9/580)

O Allah, Du hast mich gespeist und getränkt. Du hast mich reich und besitzend gemacht. Du hast mich rechtgeleitet und mir Leben geschenkt. So sei Dir Lob für das, was Du gegeben hast. (überl. von Ahmad; sahiih nach al-Arnawut: az-Zaad 2/401)

Das Lob sei Allahs, der Speise und Trank gegeben hat, der es angenehm gemacht und ihm einen Ausweg verschafft hat. (sahiih nach Sahiih Sunan Abi Dawud 2/730)

**Ramadan- Spenden für Familien in Jemen**

Schwester Safiya möchte gerne, im September, also im Ramadan, Abdel Kerim & Amana in Jemen besuchen. Anschließend wird sie noch ungefähr eine Woche in Sanaa verbringen.

Dorthin möchte sie für bedürftige Familien Geschenke mitbringen.

Vielleicht möchten sich auch andere Geschwister daran beteiligen

Es können ihr Geldspenden für den Kauf von Kleidung, Kinderspielen und /oder Essen bis spätestens 28.8. übergeben werden..

Kontakt: e-Mailadresse metailse@yahoo.de und die Telefonnummer 0176-21 79 10 94

Allah nicht das gibt, für was er bittet, oder ihn vom gleichen Ausmaß an Schaden bewahrt, vorausgesetzt, er bittet nicht um etwas, was Sünde beinhaltet oder die Familienbande trennt.“ (Tirmidhi).

Abu Huraira (r) berichtet, dass der Gesandte Allahs gesagt hat: „Die Bittgebete (Du‘as) von dreierlei Menschen werden nicht abgewiesen: von einem Fastenden beim Fastenbrechen, von einem gerechten Herrscher und von dem Unterdrückten.“ (Tirmidhi)

Abu Huraira (r) berichtet, dass der Gesandte Allahs (s) gesagt hat: „Allah zürnt mit jenen, die Ihn nicht um etwas bitten.“ (Tirmidhi).

Du‘as sollten nicht mit zerstreuten Gedanken unternommen werden, so wie es auch der Prophet Muhammad (s) in einer Überlieferung von Abu Huraira (r) andeutete: „Macht Du‘a und seid euch sicher, dass es angenommen wird, und wisst, dass Allah keinem Du‘a entgegnet, das von einem achtlosen Herz, das ohne Konzentration ist, unternommen wurde.“ (Tirmidhi).

Für viele Muslime, die kein Arabisch können, sind Du‘as manchmal wie arabische Laute, die ihnen ein Imam vorspricht, die sie aber nicht verstehen. Den meisten bleibt nichts anderes übrig, als in der Atempause des Imams ein „Amin“ zu murmeln, oft ohne zu verstehen, um was sie eigentlich Allah bitten.

Manch andere Muslime, die kein Arabisch verstehen, versuchen, die wichtigsten Duas auf Arabisch mit ihrer Bedeutung auswendig zu lernen.

Was aber beim Du‘a oft vergessen wird, ist, dass es einem unmittelbaren Gespräch mit Allah gleich kommt. Und Allah versteht alle Sprachen, ganz gleich, ob es Dialekte sind oder die Hochsprache einer Rede.

Allah weiß auch, was tief in unseren Herzen verborgen ist: die Gefühle des Schmerzes, Grolls, der Qualen, Liebe, Abneigung, Bitternis, Sehnsucht usw., die wir oft so geschickt vor anderen, selbst vor unseren engsten Familienangehörigen und Freunden, verbergen wollen.

Warum sollten wir diese Gefühle nicht offen legen – und zwar vor Allah – und Ihn zu unserem „Therapeuten“ machen? Betrachten wir unseren Gebetsteppich als die „Couch“ des „Therapeuten“, und vertrauen wir uns dem Einen Einzigen an, der uns in- und auswendig kennt. Lassen wir uns durch das Du‘a im Ramadan, in den letzten zehn Nächten des Ramadan, in der Lailat ul-Qadr (Kadir Gecesi), behandeln.

Freude ist ein wichtiges Motiv im Ramadan. Allahs Gesandter (s) hat gesagt: „Der Fastende darf sich zweimal freuen: Wenn er das Fasten bricht, freut er sich über sein Fastenbrechen, und wenn er seinem Herrn begegnet, freut er sich über sein Fasten.“ (Abu Huraira: al-Buchari, Muslim).

### **Bittgebete zum Ramadan**

#### Bittgebet beim Erblicken des Neumonds

Allah ist größer. O Allah, lass uns diesen Neumond erscheinen (auch: lass diesen neuen Monat beginnen) mit Sicherheit und mit Glauben und mit Wohlbehaltensein und mit Islam und mit Erfolg in dem, was Du liebst und Dich zufrieden stellt, unser Herr und dein Herr ist Allah. (Tirmidhi)

#### Was der Fastende sagt, um Streit zu vermeiden

Ich faste, ich faste! (Buhari, Fathu l-Baari' 4/103, Muslim 2/806).

#### Bittgebet des Fastenbrechenden

Vergangen ist der Durst, feucht geworden sind die Adern und der Lohn steht fest, so Allah es will. (hasan, nach Sahih Sunan Abi Dawud 2/ 449)

### **DMK Kursangebote für Frauen**

Qur´an-Lesekurs

Freitag 17:00-17:30

Qur´an Regelkurs

Freitag 17:30-18:30 Uhr

\*\*\*\*\*

Sira

Samstag 11:00-12:00 Uhr

Hadith-Unterricht

Samstag 12:00-13:00 Uhr

Tafsir-Unterricht

Samstag 13:00-14:00 Uhr

Qur´an-Unterricht

Samstag 14:00-15:00 Uhr

(für Anfänger geeignet)

Jeden Samstag um 15:15 Uhr findet Islamunterricht für Frauen mit einem interessanten Vortrag statt.

Siehe DMK-Programm

### **DMK-Kursangebote für Kinder**

ab 5 Jahre

Die Kurse beginnen wieder ab Samstag den 12.September 09.

Dann gibt es folgendes Kursangebot :

3 Kombi-Kurse Arabisch- und Islamkurs (2x45 Minuten), die nicht mehr einzeln belegbar sind, sowie 1 Islamkurs (45 Minuten)

Die Unterrichtszeiten:

11:00-12:30 Kurs I

12:30-14:00 Kurs II

14:00-15:30 Kurs III

15:30-16:15 Islamunterricht

### **Hinweis**

Statt dem gewohnten Frauenfrühstück am Mittwoch, findet in der Zeit von 12-13 Uhr Qur´an-Lesen mit anschließendem gemeinsamen Gebet statt. Wir freuen uns auf euer Kommen.

## Geschichten von Masri und Farida – Kairo

## Der schönste Park in Kairo

Langsam beginne ich wach zu werden, öffne vorsichtig erst das eine Auge, dann das andere. Helles und angenehmes Licht durchflutet den Raum durch die halbgeöffneten Fensterläden. Von draußen dringt kaum Lärm hinein, ein schöner Tag wird heute sein.

Jetzt höre ich tak, tak, tak; Karima mit ihrem Krückstock geht den Flur entlang zur Küche, sie wird sich sicher ihren Kaffee zubereiten. Nun bin ich vollends wach, schade, ich wäre gern noch etwas liegen geblieben und hätte vor mich hin geträumt. Mit einem Schwung werfe ich die Bettdecke von mir, schwinde gleichzeitig die Beine aus dem Bett. Langsam stehe ich auf und gehe ganz leise durch den Flur in das Wohnzimmer, um dort meine Schwägerin mit einem „Guten Morgen“ zu überraschen. Vorsichtig stecke ich meinen Kopf um die Ecke, im gleichen Moment ertönt ein lautes Singen: „Happy birthday to you!“ Ich bin überrascht, ach ja, heute ist ja mein Geburtstag. Ich freue mich, dass mein Mann Masri ihn nicht vergessen hat.

Beim Frühstück frage ich ihn: „Ich denke, man feiert keinen Geburtstag im Islam?“ „Ach weißt du, was heißt feiern, man kann sich doch an den Tag erinnern, an dem man vor -zig Jahren geboren wurde und sich darüber freuen. Einen schönen Tag kann man immer genießen. Außerdem wird in der ganzen Welt besonders an dem Geburtstag des Propheten Muhammad seiner gedacht und man bittet Gott, dass Er ihm Segen schenkt. Und viele Muslime feiern diesen Tag.“

„Was wünschst du dir für heute?“ Ich brauche nicht lange zu überlegen. „Fahren wir gleich nach dem Mittagessen in den Azhar-Garten?“ Ich liebe diesen Garten, es ist das schönste Fleckchen Erde in Kairo.

Bis zum Essen habe ich noch viel Zeit, Gelegenheit dazu, mich im Internet ausgiebig über diesen Park zu informieren.

Östlich des Stadtteils el-Darb el-Allah, in der alten Fatimiden-Stadt, entstand seit 1984 auf dem Gelände einer ehemaligen, seit 500 Jahren genutzten Müllhalde die mit 30 Hektar größte Parkanlage Kairos. Die meisten Gelder für den Ausbau kamen von der Aga-Khan-Stiftung. Während der Vorbereitung zum Abtransport des Schuttes wurden 1997 wichtige Entdeckungen gemacht. Es wurde der südöstliche Teil der alten Ayyubidischen Stadtmauer aus dem 12. Jahrhundert wiederentdeckt, die während der Herrschaft von Salah el-Din zum Schutze der Stadt gebaut wurde. Der Wall mit Türmen und Durchgängen war streckenweise völlig unter den Müll- und Schuttmassen begraben, sowie einige wertvolle Steine mit Hieroglyphen-Texten. Man grub die Mauer 15 m tief aus bis zu ihrer Basis in einem 1,5 km langen Teilabschnitt. Heute erstrahlt sie mit ihren Toren, Türmen und Kammern fast intakt wieder im alten Glanz. Auf den Hügeln und herum wurden mehr als 2 Millionen Bäume und Sträucher gepflanzt, außerdem entstanden zugleich 3 große Süßwasser-Reservoirs für die Stadt, jeweils 80m im Durchmesser und 14 m tief. Sie wurden unter den drei Hügeln des Parks verborgen, die höher liegen als die Stadtteile rundherum. Der Al-Azhar-Park verfügt über schattige Fußwege, die zu einem großen Restaurant auf einem der Hügel hinführen und ein Café am See. Im Restaurant befindet sich auch ein Museum und ein Bazar. Der Park ist als ein großer botanischer Garten angelegt. Er geht auf der westlichen Seite mit trockenheitsliebenden, sukkulenten Pflanzen in Wiesen mit schattigen Bäumen zu einem Obstgarten über. Viele einheimische Baumarten und Sträucher finden hier ihren Platz. Zum Park gehören außerdem ein Theater- und Sportplatz, ein Kinderspielplatz, ein schön anzusehender künstlicher See und eine Aussichtsplattform im Zentrum. Eine Promenade im Ostteil

Irakischen Ecke befindet sich eine Tür (Tür der Barmherzigkeit), von hier kann man das Dach der Ka'ba besteigen. In einer Nische führen Stufen nach oben. Darunter ist ein Raum, der den erhabenen Maqam enthält. Die Nische ist zu zwei Dritteln mit Vorhängen aus farbiger Seide bedeckt, als sei sie darin eingewickelt und dann aufgestellt worden. Der Maqam, der sich in dieser Nische befindet, ist der Maqam Abrahams. Es ist ein mit Silber überzogener Stein, drei Sapnenn hoch, zwei breit, oben breiter als unten. Wollte man einen angemessenen Vergleich finden, so könnte man am ehesten einen großen Töpferofen nennen, dessen Mitte schmaler ist als der untere oder obere Teil. Wir betrachteten den Maqam und empfangen seinen Segen durch Berühren und Küssen. Das Wasser des Zamzam wurde für uns in die Abdrücke der gesegneten Füße gegossen. Wir tranken davon...

Die Ka'ba ist aus großen dunklen Granitblöcken gebaut, die aufeinander gefügt und mit stark bindendem Zement zusammengesetzt wurden, so dass die Zeitsie nicht verschieben und zerstören kann. Ein Stück Stein, das von der Jemenitischen Ecke absprang, wurde mit silbernen Nägeln an seinem Platz befestigt.

## Willkommen Ramadan

Unsere täglichen Gottesdienste werden eine bessere Ordnung und eine weitere Tiefe erfahren. Das Gemeinschaftsgebet lässt uns die Wichtigkeit der muslimischen Gemeinde (Umma) in der gemeinsamen Anbetung Allahs spüren.

Wir werden mit Freude bemerken, dass viele Muslime in diesem Monat um Allahs Willen fasten und die Moschee öfter besuchen, womit sie ihren Respekt und ihre Verbundenheit gegenüber diesem gesegneten Monat zum Ausdruck bringen.

Wir werden im "Monat des Qurans" anstrengen, öfter im Quran zu lesen, ihn zu verstehen und ihn in die Praxis umzusetzen. Wir werden den Quranlesungen in unserer Familie und in unserer Gemeinschaft zuhören, und unsere Tage und Nächte im Ramadan werden mit den Versen des Qurans erfüllt sein.

Wir werden die Ruhe und die Ausgewogenheit, die das Fasten uns bringt, spüren, und wir werden versuchen, nicht nur mit unserem Magen und Körper zu fasten, sondern unser ganzes Wesen wird den positiven Eindruck des Fastens erleben. So werden wir uns weniger ärgern und stattdessen Allah mehr preisen, Wir werden weniger Schlechtes und stattdessen mehr Gutes tun.

Wir werden uns beim Iftar freuen, dass unser Schöpfer uns erlaubt hat, diesen Tag zu fasten. Und wir werden Freude darüber empfinden, dass wir für das Fastenbrechen genug zu essen haben. Wir werden jedoch die größte Freude darüber verspüren, weil wir die Hoffnung hegen, dass Allah uns für unser Fasten im Jenseits belohnt.

Wir werden versuchen, die Zeit im Ramadan auf die beste Weise im Sinne des Erhalts der Gunst Allahs zu nutzen. Das wird uns wiederum dazu führen, uns anzustrengen, damit das ganze Jahr und unser gesamtes Leben auf Allah ausgerichtet sein wird.

Wir werden besonders in diesem Monat Solidarität mit den Armen, Bedürftigen und Hungernden verspüren, weil wir Hunger und Durst am eigenen Leib erfahren. Deshalb wird es uns leichter fallen, unsere Zakat und viele freiwillige Spenden zu entrichten. Zudem wissen wir, wie unermesslich reich Allah uns dafür belohnen wird.

Anas (r) berichtet, dass der Gesandte Allahs (s) gesagt hat: „Das Du'a ist der Kern des Gottesdienstes (der Ibadah).“ (Tirmidhi).

Dschabir (r) berichtet, dass der Gesandte Allahs (s) gesagt hat: „Niemand macht Du'a, dem

herausfiltert. 1154 wird diese Technik von dem Geographen al-Indrisi für Westafrika bezeugt. Im Amazonas wird diese Art der Silbergewinnung heute auf Kosten der Natur immer noch angewandt.

Al-Hamdani belegt auch die Feuervergoldung, indem das zu vergoldende Teil mit Amalgam bestrichen wurde, welches sich durch Erhitzen wieder verflüchtigte. Der Universalgelehrte al-Biruni spricht ein Jahrhundert später von malaagim ad-dahab (Goldamalgamen), mit denen man eiserne Harnische und Helme vergoldete. Im 13. Jahrhundert spricht man in Übersetzungen ins Lateinische von amalgama, abgeleitet aus dem arabischen al-malgama. Eine Textstelle enthält ein Rezept, um ein amalgama aus Blattgold und Quecksilber herzustellen, in einer anderen Stelle wird das Wort mit dem „Stein der Weisen“ gleichgesetzt.

In einer Anleitung von dem Arzt Paracelsus im 16. Jahrhundert ist amalgama belegt, allerdings wahrscheinlich für die Anwendung mit gemahlenem Kupfererz. Das Wort Amalgam setzte sich erst seit Ende des 18. Jahrhunderts durch, Goethe schrieb damals: „Übrigens wird es künftig ein wunderlich amalgam geben, da so viele Engländer und Franzosen Deutsch lernen“. Heute ist Amalgam vor allem aus der Zahnmedizin bekannt.

Manaar                      Quelle: Von Algebra bis

Zucker, Andreas Unger

## Die Kaaba

Die Ka'ba im 12. Jahrhundert, Auszug aus dem Buch von Ibn Dschubair: „Tagebuch eines Pilgers“

Die Ka'ba ist viereckig und beinahe quadratisch. Der Anführer der Banu Schaiba, denen das Wächteramt über die Ka'ba obliegt, sagte mir, dass die Höher zwischen der Ecke mit dem Schwarzen Stein und der Jemenitischen Ecke 29 Ellen beträgt, die anderen Seiten aber wegen der Neigung des Daches zur Regenrinne nur 18 Ellen hoch seien. Die Tür beginnt elfeinhalb Spannen über dem Boden. Sie ist aus vergoldetem Silber, von großartiger Kunstfertigkeit und Reinheit; ihre Schönheit fesselt die Blicke. Die beiden Pfosten sind ebenso bearbeitet, auch der Türsturz, über dem sich eine Leiste von etwas zwei Spannen Breite aus purem Gold hinzieht. An der Tür sind zwei große Silberringe befestigt, durch die das Schloss gehängt ist. Die Tür zeigt nach Osten, sie ist acht Spannen breit und dreizehn hoch. Die Wand ist fünf Spannen stark. Die Innenwände der Ka'ba sind ganz mit verschiedenfarbigem Marmor ausgekleidet. Die Decke wird von drei sehr hohen Pfeilern aus Teakholz gestützt. Zwischen den in der Mitte in Längsrichtung angeordneten Säulen liegen jeweils vier Schritte. Der obere Bereich der Ka'ba ist rundherum mit dick vergoldetem Silber überzogen; so dick, dass der Betrachter meint, es sei eine Platte aus Gold. Sie bedeckt die vier Seiten und etwas die Hälfte der oberen Wände. Die Decke ist mit einem viel-farbigen Seidenstoff verhängt. Die Ka'ba hat fünf Fenster aus irakischem Glas, die reichlich graviert sind; eines befindet sich in der Deckenmitte, je ein weiteres an jeder der vier Ecken. Zwischen den Pfeilern hängen Lampen aus Silber, es sind dreizehn, eine davon ist aus Gold. Tritt man durch die Tür, so findet man in der Ecke, auf deren Außenseite der Schwarze Stein sich befindet, zwei Kästen mit Koranexemplaren. Oberhalb davon sind zwei kleinere silberne Türchen, mehr als einen Klafter vom Boden entfernt; ebenso ist es in den übrigen Ecken, nur in der Jemenitischen Ecke sind sie entfernt worden, so dass lediglich die Zargen zu sehen sind. In der

des Parks lädt zum Spazieren ein. Im Westen grenzt der Park an die alte Stadtmauer. An dieser Stelle sollen bereits die Fatimiden in ihrer Zeit einen Garten angelegt haben, der aber unter dem Schutt und dem Müll der vergangenen fünfhundert Jahre verschwunden ist. 8 Jahre dauerte die Bauzeit.

Endlich fahren wir durch die Stadt, heute ist erstaunlicherweise weniger Autoverkehr als an anderen Tagen, es ist Freitag, für viele Menschen ein Tag der Ruhe. Im Park finden wir erst ziemlich weit oben einen Parkplatz. Es herrscht schon reger Trubel, ganze Familien suchen sich ein Fleckchen, auf dem sie lagern können. Mit Fotoapparat bewaffnet, schrauben wir uns auf schlängelnden Wegen bis nach oben, drehen dann erst eine Runde am Parkrand entlang. Von hier hat man einen herrlichen Blick über einen Großteil der Stadt, ein Häusermeer, das im Dunst des Horizonts verschwimmt. „Kannst du das da erkennen?“ Ja, das ist die Totenstadt, ich erkenne die vielen Grabmoscheen“, antwortete ich. „Im 15. Jahrhundert begannen dort die Mameluken ihre Grabmoscheen zu bauen und bis heute wird die Nekropole genutzt“, doziert Masri. Von Weitem strahlt sie eine friedliche Ruhe zu uns herüber, ganz anders, wenn man sie betritt. Die Ruhe weicht dann einem beschaulichen Nebeneinander von Lebenden und Toten.

Wir gehen ein Stück weiter. Ich frage Masri: „Was sind das für Paläste?“ „Im einen residiert der Mufti von Ägypten, im anderen sitzt der Sheikh der Al-Azhar-Moschee. Er ist der Chef von allen Sunniten Ägyptens, also dein Chef und auch meiner.“ Ich kenne ihre Residenzen, wir sind schon öfter dort vorbei gefahren. Von hier oben wirken sie ganz anders. Ich kann mir ein Lachen nicht verkneifen, als ich daran dachte, wenn die beiden miteinander zu reden haben, brauchen sie ja nicht lange zu laufen. Irritiert über mein lachendes Gesicht fragt mich Masri danach. Auch er muss nun schmunzeln, aber dann sagt er: „Ich weiß nicht, ob sie sich gern in ihren Gemächern treffen. Der Groß-Mufti ist der höchste Würdenträger und Vertreter des Staates, aber die höchste religiöse Autorität des Landes ist der Shaikh al-Azhar.“

Auf Schlängelpfaden, teils überdacht von dichten Gehölzen, vorbei über hügelige Wiesen, auf denen sich viele Familien mit mitgebrachter Verpflegung ausgebreitet haben, führt unser Weg weiter. Überall stehen Bäume, deren Blüten einen irren Duft verströmen. Wie riesengroße bunte Farbtupfer verschönern die rot und lila blühenden Bougainvilleasträucher die grünen Rasenflächen. Wir nähern uns einem großen Spielplatz. Von dort oder ganz in seiner Nähe erschallen laute Stimmen. Masri ist plötzlich ganz verwandelt, er fasst mich an die Hand und zieht mich in diese Richtung. Er scheint voller Begeisterung zu sein. „Sieh doch, ein echtes ägyptisches Puppentheater!“ Unser Weg führt abwärts durch eine Baumgruppe, deren krumme und knorrige Stämme und Äste uns wie in einem Tunnel einhüllen. Am Ende dieses Tunnels bleiben wir stehen, beschattet durch das dichte Blätterdach. Unter uns sehen wir einen großen freien Bereich wie eine Theaterarena und wir haben die Plätze im ersten Rang, aber leider nur Stehplätze. Das Parkett ist voller Menschen, besonders kleine Kinder nehmen die ersten Reihen ein. Einige größere vorwitzige Kinder umkreisen das Puppentheater, wollen von hinten dem Geschehen der Puppen folgen, werden aber immer wieder weggescheucht. Mein Mann ist ganz weg, ein Blick in sein Gesicht und in seine leuchtenden Augen sagt mir, dass er träumt, jetzt wahrscheinlich wieder ein kleiner Junge zu sein. „Schön, nicht?“ ist seine erste Reaktion nach einer ganzen Weile. Auch ich bin gefesselt vom Spiel auf der kleinen Bühne, auch wenn ich dem Gespräch nicht folgen kann, es macht einfach großen Spaß zuzusehen. Masri reißt sich aus seinen Träumereien, fast mich wieder an die Hand und wir gehen wieder den Weg nach oben zu der wärme- und lichtüberfluteten Wiese. Überall haben sich Familien auf dem Rasen und Bänken niedergelassen. Meist

sind aber nur die Großmütter als Hüter des Platzes zu sehen inmitten großer Vorräte an Essen und Trinken. Hin und wieder sitzen Liebespärchen eng anschniegt auf dem Rasen. Hier in aller Öffentlichkeit nimmt niemand Anstoß daran.

Wir kommen zu der Aussichtsplattform und bleiben an einer Mauer stehen, die den stark abschüssigen Abhang schützt. „Kannst du dort die Zwillingstürme sehen, das sind die von der Al-Azhar-Moschee.“ Ich blicke in die Richtung, die sein Arm zeigt. Ich kann sie gut erkenne, wie wunderschön! Viele Minarette ragen wie Finger aus dem Meer von Häusern. „Da, links auf dem Felssporn siehst du die Zitadelle!“ Masri erklärt mir, dass der Ursprung der Zitadelle auf Salah el-Din zurückgeht, der auch im Jahr 1176 die Befestigungsmauern errichten ließ, die du hier unten sehen kannst, um die Stadt besser gegen die Angriffe der Kreuzritter verteidigen zu können. Die dicken, wuchtigen Wehrmauern der Zitadelle wirken von hier aus noch immer sehr imposant. Ich bewundere die Gegenstücke der Mauer, die Minarette der Muhammad-Ali-Moschee innerhalb der Zitadelle, die bleistiftartig in den Himmel ragen. Sie wird auch Alabastermoschee genannt durch ihre Verkleidung mit Alabaster. Muhammad Ali ließ diese große Moschee im türkischen Stil errichten. Man kann gut die Silberkuppeln erkennen, die im 19. Jahrhundert nach dem Geschmack der Istanbuler Gebetshäuser gestaltet wurden. Unter uns, am Fuß des Hügels befindet sich die Ayyubiden-Mauer. An einigen Stellen ist sie noch eingerüstet. Mein Blick kann sich nicht von der Schönheit dieser Mauer von Salah el-Din trennen. Masri sieht mich eine ganze Weile lächelnd an, dann sagt er in meine Bewunderung hinein: „Ja, so habe ich auch das erste Mal gestanden und gestaunt, der Blick ist umwerfend. Warte noch ein Weilchen, dann wird es noch schöner werden.“ Auf meinen fragenden Blick bekomme ich keine Antwort, er schmunzelt nur geheimnisvoll. Dann stößt er mich mit seiner Hand leicht an. „Man sagt, Salah el-Din ließ die Fundamente seines Walls aus Trümmerteilen pharaonischer und antiker Baudenkmäler errichten.“

Der Blick ist grandios: die Zitadelle im Süden, westlich drängen sich die Gassen und Häuser des Darb al Ahmar an den Park, dazwischen die Minarette vieler Moscheen. Aber an die Schönheit der Zwillingminarette der Al-Azhar-Moschee ragt keine heran. Masri erklärt: „Als der Chronist Ibn Chaldun im 14. Jahrhundert Kairo besucht hatte, schrieb er in seinem "Buch der Beispiele" folgende Sätze: "Heute verfügt keine andere Stadt über so eine reiche städtische Kultur wie Kairo. Sie ist die Mutter der Welt, der große Mittelpunkt des Islam und Quelle der Wissenschaften und des Handwerks." Und so empfinde ich auch, er muss aus meinem Herzen gesprochen haben. Weiter erklärt er mir: Alles, was du hier siehst, das Islamische Kairo, hat die UNESCO wegen der vielen historischen Monumente auf seine Liste des besonders zu bewahrenden Kulturerbes der Menschheit gesetzt.“

Masri führt mich zu einem wunderschönen, im andalusischem Stil gebautem Haus. Es ist das Restaurant am höchsten Punkt des Gartens. Wir haben noch keinen Hunger, besichtigen nur die Räume. Der Innenhof ist mit einem kleinen, traditionellen Brunnen in der Mitte verschönert. Wunderschöne Lampen, in der alten islamischen Tradition hergestellt, hängen von der Decke herunter, ein wunderschöner riesiger Kronleuchter über dem eckigen Brunnen bildet eine Einheit mit ihm. In diesem Pavillon ist die Kunst der in Vergessenheit geratenen Handwerksberufe wiederbelebt worden, wie die Kunst der Fertigung von Mashrabeyya-Fenstern und anderer traditionell islamischer Stilelemente, wie auch der Stil dieser Lampen. Es ist ein wahre Lust, alles zu betrachten, selbst jedes Steinchen ist zu bewundern.

Von der Terrasse des Restaurants sieht man sich wie in ein kleines orientalisches Paradies versetzt. Hier findet man die traditionellen Strömungen islamischer Gärten miteinander kombiniert: der Ziergarten, voller duftender Blumen, und der Nutzgarten voller Obstbäume. Von hier aus

läuft ein Wasserlauf mit schönen Kaskaden schnurgerade den Abhang hinunter. Es ist ein wunderschöner Ausblick auf die strenge Symmetrie der Wasserläufe und die palmengesäumte Allee des Parks bis hinunter zum Ausgang. Alles strahlt ein Gefühl von Leichtigkeit, Freude und Gelassenheit aus. Masri zeigt auf eine große Wasserfontäne unter uns: „Die Fontänen und die zu ihnen hinführenden Wasserläufe des Parks werden ausschließlich mit Nilwasser gespeist.“ Wir gehen ein Stück die Palmallee entlang. Riesige Königspalmen mit ihren schöngefärbten Stämmen laden zum Sitzen auf einer der Bänke und zum Bewundern ein. Ich nehme mir die Zeit, um diese Palmen zu fotografieren. Eingerahmt von ihren Wipfeln ist die rot untergehende Sonne zu sehen. Es wird ein schönes Foto werden. Wie schnell die Zeit vergangen ist! Wir gehen langsam zurück zu unserer Aussichtsplattform oberhalb der alten Stadtmauer mit dem wunderbaren Blick über das alte Kairo. Auf dem Weg dorthin macht mich ein betörender Duft auf blühende Zitronenbäumchen aufmerksam, ich möchte gar nicht weitergehen, so verlockend ist ein Ausruhen in diesem Duftbad. Aber Masri wird unruhig und zieht mich weiter, er scheint jetzt keine Zeit mehr verlieren zu wollen. Nun stehen wir wieder auf dem meines Erachtens schönsten Platz der Welt. Mittlerweile ist es sehr still geworden, selbst der kleinste Windhauch ist eingeschlafen. Ich will gerade meinen Mann nach der Überraschung fragen, die er angekündigt hatte, da halte ich die Luft an: erst zaghaft ein Ruf, dann ertönt von allen Stellen das „Allah akbar, allahu akbar!“ Nur noch dieses Rufen von allen Minaretten ist zu hören, wie ein lautes Raunen, ein Chor, in dem nach und nach alle Muezzine einfallen: „Aschdadu alla ilaha illa-llah,“ leise antworte ich. Ein lautes Stimmengewirr! Das erste Minarett beginnt mit ihrem grünen Licht zu leuchten, es wird zunehmend dunkler. Langsam verebbt der Ruf, nur noch eine vereinzelte Stimme ist zu hören, bis auch sie verhallt. Dann ist die Stille wieder vollkommen. Ich kann nichts sagen, so überwältigt hat mich diese Aufforderung zum Gebet. Ich kann meine Tränen nicht zurückhalten. Das kann man nur hier an dieser Stelle und in Kairo so hören. Die zunehmende Dunkelheit hält uns umfassen, immer mehr Moscheen zeigen ihr Licht, auch von der Zitadelle blinkt zum Abschied das Licht der Minarette. Es war ein würdevoller Höhepunkt dieses Tages, ein wunderschönes Geschenk zu meinem Geburtstag.

Manaar Mai 2009

## Reihe A bis Z

### Amalgam

Amalgame sind Legierungen einiger Metalle aus Quecksilber, die es je nach Mischungsverhältnis und Zustand in flüssiger, plastischer oder fester Form gibt. Dem Wort Amalgam liegt das griechische Wort malagma zugrunde. In der Antike wurde dieser Ausdruck in der Medizin verwendet als ein mit bestimmten Pflanzenextrakten gefülltes Pflaster, das meist heiß aufgetragen, zum ‚Erweichen‘ benutzt wurde. Die Verwendung des Begriffes in der Alchimie erklärt sich vermutlich dadurch, dass Quecksilber das jeweilige Metall in der entstehenden Legierung tatsächlich zu erweichen scheint. In der arabischen Zosimustradition (Zosimos von Panopolis in Oberägypten, lebte wahrscheinlich Ende 3./Anfang 4. Jahrhundert, er ist der älteste alchemistische Schriftsteller, dessen Werke erhalten geblieben sind) erscheint erstmals das arabische malgram im Zusammenhang mit Metallmischungen. Al-Hamdani, gestorben 945, erzählt in seiner Schrift: „Über die beiden Edelmetalle Gold und Silber“, wie man durch Ausdrücken des Amalgams in einem Lederbeutel das Quecksilber wieder vom Gold trennen kann. Er beschreibt auch, wie man Gold aus goldhaltigem Sand oder feingemahlener Erzen durch Amalgamieren mit Quecksilber